

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 21

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der expressionistisch inszenierte "Wilhelm Tell"

Den Tell haben sie in Stettin gespielt
Im expressionistischen Stil!
Es wurde viel Höllekeit erzielt,
Von Schillern blieb nicht mehr viel.
Kein Zweifel, den expressionistischen Tell,
Den muß man bei uns auch sehn,
Vielleicht, daß dann die Leute erst recht
Viel lieber — ins Kino gehn!

Schreibkünstler

Der arabische Schreibkünstler Nessi Effendi Makarem hat auf ein Reiskorn 110 arabische Worte untergebracht. Eine erstaunliche Leistung des Morgenlandes! Aber dennoch ist dieser Mann ein Stümper gegen die abendländischen Jünger des heiligen Bürokratismus, die es fertig bringen, über ein Reiskorn 10 Aktenbündel und einige Liter Tinte zu verschreiben.

Denis

Unsere Kinder!

"Nun, Heinz," fragt der Vater, "was willst du denn eigentlich werden?"

"Arzt, Papa!"

"Das ist ein schwerer Beruf, mein Junge; denke doch, wie oft du in der Nacht herausgelöst wirst, mußt aus dem warmen Bett in die kalte Winternacht zu den Patienten!"

"Aber, Papa, das ist doch sehr einfach, ich lasse mir ein Schild machen: Heinz Bucheli, prakt. Arzt, „kein Nachbetrieb!!!"

* * *

Meine Tante ist eine liebe, gute Frau, hat aber eine unüberwindliche Abneigung gegen moderne Hygiene.

Momentan ist eine Nichte aus Amerika bei ihr zu Besuch, ein echtes American girl, das der Tante manches Kopfschütteln verursacht.

Gestern war die Tante wieder bei mir, um sich auszusprechen, wie sie sich ausdrückt.

"Was meinst du, als Kätz ankam, bat sie mich, ihr zum Abend ein Bad zu richten und dabei erzählte sie mir selbst, daß sie erst gebadet habe, ehe sie von Amerika abreiste! Ich war natürlich empört über diesen Lugus!!!"

J. S.

Verwunderlich

Ein Berner, der im Zürchertram durch die anlässlich der Geleisreparatur aufgehäussten Steinblöcke fährt: "Aes nimmt mi nume Wunner, daß me byn-ere söttige Gebirgsfahrt nid no druzahl mues!"

Auf der Zimmersuche

"Wir nehmen nur einen ruhigen Herrn!"

"Ruhig wäre ich schon, wenn's nur das Haus auch ist!"

Nägeli: Grüehi, grüehi, Herr Mörgeli!
Mr redid so vell oo Diplomate. Was ischt dänn das?
Mörgeli: Ja, das ischt än Ma, wo 'nem andere bewiist,
daß er en Lügichäb ischt, ohni daß er em öppis dävo sait!

Lion

Feiner Unterschied

"Wissen Sie's schon? Der Sirz ist gefallen im Selde!"

"Und seine Verlobte inzwischen daheim!"

Was ist eine „üppige Phantasie“?

Wenn sich Einer Stiefelwickse aufs Brot streicht und sich einbildet, er esse — Kaviar!

2. Sch.

Prager Schinken

I.

"Briefe, bei denen der Absender seinen Wohnort Prag deutlich angibt, werden nicht mehr befördert. Nur Praga oder Prague ist gestattet."

Trohdem Mausfalleraßki

Klingt als Jargon ganz asthmatisch,
Und obwohl Konkursmassaryk
Liebt's Branzößische fanatisch,
Will es unserleins bedünken,
Dass das Praga, wie das Prague
Auch Ischchoslowakisch — riechen...

II.

"Im Prager Parlament beantragte eine weibliche Deputierte, alle Männer unter 50 Jahren sollten verpflichtet werden, zwei Frauen zu heiraten."

Wen packte da nicht stiller Neid
Vor solcher — Haremlosigkeit?

III.

"Auch die hussitische Demokratie hat eine Ordensauszeichnung erfunden: den böhmischen Löwen mit den zwei Schweißen."

Old England seh' hin den Slowakenstaat
(Den doppelschwänzigen Leeb im Ordensscheate):
Das gleiche Altengland bestraf — Verrat
Mit der — neunschwanzigen Kähe... ki

Galgenhumor

"Sechsmal haben sie mich zum Tod verurteilt. Aber mehr wie einmal können mich die Schafsköpfe doch nicht köpfen!"

Aha!

Der Völkerbund hat —
Wißt Ihr's schon? —
Auch eine „Opium-Kommision“!
Er denkt sich: Opium,
Das schmeckt gut!
Kein Wunder, wenn er
Schlafen tut!

Fürchterliche Kälte

Ein Weinreisender erzählte am Wirtschaftstisch von der fürchterlichen Kälte, die er in Schweden erlebt hatte:

"In Kaparanda war ich einen Tag vor meiner Abreise im Theater. Es wurde ein Trauerspiel gegeben und jeder Mann weinte. Über es war so fürchtbar kalt, daß die Tränen der in den oberen Reihen Sitzenden wie Hagelkörner auf die Leute im Parkett hinabfielen!"

○ □ ○ □ ○

Innert 90 Jahren will Italien Amerika die Kriegsschulden zahlen!

* * *

Glückliches Land, dieses Italien, das schon heute von der kommenden zweiten und dritten Generation Vorschläge unterbreiten kann!!!

Sebo

Briefkasten der Redaktion

P. S. in S. Einen überaus feinen Vergleich, der ins leckere Gebiet des Kulinarischen hinüberreicht, hat der Konzertkritiker der A. S. Z. bei seiner Beurteilung des vom Klaviervirtuosen Marek gegebenen Liszt-Konzertes zum besten gegeben. Er schrieb nämlich: "Diese Werke mit den Zugaben bilden einen Kranz von Delikatesen planistischer Vortragskunst." — Also eine hors d'oeuvre-Piattet! Wenn da den Lesern der Mund nicht wässrig geworden ist!

Frischi. Nein, Verehrte! Die Ballonhalle in Luzern, die einst 200 000 Franken kostete, ist um 10,000 Franken auf Abbruch verkauft worden. Luzern kann dadurch nur gewinnen. Eine Schönheit war ja diese Riesenmausefalle nicht!

K. V. in Z. Spanische Schullehrer haben in Genf einen Vorfrag über die Entwicklung des Kindes begegnet, was einem insfern spanisch vorkommt, als es auch in Spanien Kinder geben soll, die sich ohne Genf ganz ordentlich zu entwickeln pflegen. Gruendl. Merci und Gruß!

L. L. in S. Nun gibt's gar einen "Arbeiterpapst"! Hat uns schon lange gefehlt! Nach dem "Vaterland" soll Leo XIII. diese Karität verkörpern haben. Da wird sich mancher, der gern ein Arbeiterpapst sein möchte, im Stillen denken: "Liebe ein lebendiger Hund, als ein toter Löwe!"

M. S. in G. In einer Zürcher Zeitung hat kürzlich eine "elegante Dame", die sich bescheiden selbst als "klassische Schönheit" bezeichnete, den üblichen gutsierten Herrn gesuchten Alters" und verkalkten Gehirns gesucht.

K. R. in S. In der "Völkerstadt" Genf ist die heilig gesprochene Jungfrau von Orleans, die einsi den Spaniern gegen die Engländer im Unterrock voranging, natürlich auch gehörend gefeiert worden. Die Gruppe der "independenten Großeräte" sei vollzählig versammelt gewesen. Vielleicht hat man ihnen den 100-jährigen "Cognac Napoleon" offeriert, von dem eine mit dicker Kruste bedeckte Flasche (à Sr. 50.—) an der obren Bahnhofstrasse in Zürich zu beaufgeln war. Oder vielleicht auch nur von dem "Stärkungsmosser", das die Genfer Regierung anno 1797 dem durchfahrenden Napoleon in den Kesselsack mitgab.

H. M. in Z. Es scheint leider wirklich der Fall zu sein, daß der Operettenkomponist Lehár (valgo Rahel) sich bemüht hat, einen "An der grauen Donau" betitelten Walzer zu schreiben. Er wird aber gegen sein klassisches Gegenstück "An der schönen blauen Donau" kaum aufkommen.

A. J. in St. G. Im Zürcher Adreßbuch von 1920 ist auf Seite 203 ein "General in Rum" verzeichnet. Vielleicht ist das derjenige, den Sie suchen.

L. H. in G. Die neueste Krankheit soll die in Deutschland gelegentlich auftretende "Sirecholischachtedermatitis" sein. Eine Art Auschlag, von der Nichtraucher und alte Schachtern natürlich nicht befallen werden.

Mülli. Ein gelungener Kunde scheint jener Hansli Sutiner zu sein, der als Münchner Vertreter einer Zürcher Zeitung sich dort als Intimus der Herren Aldor, Schultheß, Wille und Sprecher ausspielt, und als er einmal mit der Münchner Bahnpolizei in Händel geriet, grünschnabelg gleich mit einer "Kriegserklärung der Eidgenossenschaft" drohte, was schallende Höllekeit erweckte. Diese seine Nummer, die sich überdies als Vertreter eines neutralen Blattes als "anti-boche" gerierte, ist nun kürzlich wegen unbefugter Tiefelübung in München zu einer Freiheitsstrafe resp. Geldbuße verdonnert worden.

K. L. in S. Das Schauspiel des Solothurners Caesar von Aig. "Die rot Schwizerin", das in Leipzig das Kampflicht der Breitervöll erblickte, muß in der Tat ein geschmackvoll zusammengestilles, das Herz eines jeden Juristen höher schlagen machenden Ragout repräsentieren, finstrial ihm die Leipziger Neuesten Nachrichten nachzuhören, es stelle eine wahre "Schreckenskammer von Schauerlichkeiten" dar; es kämen darin vor: "Gebrüder, Mordversuch, Blutschande, Vergiftung, Kindsmord und Selbstmord." Wirklich, eine nette Blumenlese! Nur schade, daß sie leider bei der bevorstehenden Spieletournee schwizer dramatischer Vereine nicht auf dem Programm figuriert. "Die rot Schwizerin" wäre dort sicher zur "schweren Dramatik" gezählt worden.

Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/9
Telephon Selina 10.18

